

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 316. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Ezechiel 16, 17 und 18 sowie das 12. Kapitel des Lukasevangeliums.

Die Schriftgelehrten sagen uns, dass das 16. Kapitel von Ezechiel eine Beschreibung der verlorenen Tochter - der undankbaren Stadt Jerusalem - ist, die die Liebe Gottes nicht zu schätzen weiß. Dieses Kapitel wird oft mit Ezechiel 23 in Zusammenhang gebracht, das von zwei Töchtern handelt, die Israel und Juda versinnbildlichen. Es ist in der Tat das längste Kapitel des Buchs Ezechiel, in dem alle Details akribisch genau aufgezeichnet sind, die uns mitunter beim Lesen unangenehm berühren. Auch wenn hier viele Metaphern eingesetzt wurden, ist nicht alles im übertragenen Sinne zu verstehen. Adam Clarke sagt, dass da, wo so viel Götzenanbetung ist, auch Ehebruch, Unzucht, Unmoral und Prostitution da sein muss. Jerusalem wird in diesem Kapitel als Abbild der damaligen Situation eingesetzt. Wir lesen Ezechiel 16, Vers 16-19: *„Du hast von deinen Gewändern genommen und dir bunte Kulthöhen gemacht und darauf Unzucht getrieben - Dinge, die nie vorgekommen sind und nie mehr geschehen dürfen. Deine prächtigen Schmuckstücke aus meinem Gold und Silber, die ich dir geschenkt hatte, hast du genommen und hast dir daraus männliche Figuren gemacht, um mit ihnen zu huren. Deine bunten Gewänder hast du genommen und sie damit bekleidet. Mein Öl und mein Räucherwerk hast du vor sie hingestellt. Mein Brot, das ich dir gab - Feinmehl, Öl und Honig, mit denen ich dich nährte - , das hast du ihnen als beruhigenden Duft dargebracht. Ja, so war es! - Spruch GOTTES, des Herrn.“*

Wie ihr seht, hat sie das, was sie an Segensgaben erhalten hatte, für den falschen Zweck und die Anbetungstätten falscher Götter verwendet. Es ist sehr gefährlich, wenn man den Segen Gottes für Götzen missbraucht. Wenn wir anfangen, unseren Wohlstand zu verehren, unsere Gesundheit, unsere Kinder oder unsere Ausbildung über alles zu stellen – oder irgendetwas, womit Gott uns gesegnet hat - , wenn wir zu sehr an etwas hängen, mehr darauf schauen als auf den Herrn, der doch der Spender allen Segens ist, dann stellt dies eine große Provokation für den Herrn dar, weil es falsche Götter – Götzen – sind. Es ist ein Bruch des Bundes der Einheit zwischen Gott und unserer Seele. Eine sehr wichtige Botschaft schenkt uns dieses Kapitel: Dankbarkeit und Treue zu Gott stehen der Undankbarkeit und dem Glaubensabfall des Volkes von Israel gegenüber. Halleluja!

In Ezechiel 17, 1-21 finden wir eine Allegorie, dargestellt durch zwei Adler und einen Weinstock, die aufzeigen soll, wie sinnlos es ist, dass sich Israel auf andere Mächte verlässt. Der erste Adler steht für Nebukadnezar, den babylonischen König, der zum Libanon kam (der Jerusalem darstellt) und „den Wipfel der Zeder wegnahm“ d.h. den König und die Adligen gefangen nahm. Die Übriggebliebenen aber wurden in alle Winde zerstreut. Dies ist alles in der Geschichte Israels niedergeschrieben. Diejenigen, die Nebukadnezars Truppen übrig gelassen hatten, wandten sich an einen zweiten großen Adler – Ägypten - um militärische Unterstützung, was fatale Folgen für sie hatte, da Nebukadnezar daraufhin das Land und Jerusalem komplett zerstören ließ. Diese Parabel xxüber das Israel ähnelt den Gleichnissen, die Jesus den Menschen erzählte, mit einer tiefen spirituellen Bedeutung, die von weltlich ausgerichteten Menschen nicht verstanden wird. Gleichnisse müssen mit dem Geist verstanden werden. Geistig gesehen symbolisiert der erste Adler hier Gott, der Nebukadnezar als Instrument einsetzte, um Gottes Richtspruch über Sein Volk zu vollstrecken. Zedekia hatte sich Nebukadnezar unterworfen, dann aber das Bündnis gebrochen und den Aufstand gewagt. Der Aufstand misslang, auch entkam er der Strafe für den Verrat nicht; seine Söhne wurden vor seinen Augen ermordet und ihm wurde das Augenlicht genommen. Dieser zweite Adler

symbolisierte den Zustand des Hauses Israel, das sein Herz anderen Göttern zugewandt hatte. Die Götzenanbetung hatte die Menschen – wie auch Zedekia – blind werden lassen und war die Ursache für den Tod vieler Israeliten.

Dann erfolgt eine messianische Prophezeiung – wir lesen die Verse 22 und 23: *„So spricht GOTT, der Herr: Ich selbst nehme vom hohen Wipfel der Zeder und setze ihn ein. Einen zarten Zweig aus ihren obersten Ästen breche ich ab, ich selbst pflanze ihn auf einen hohen und aufragenden Berg. Auf dem hohen Berg Israels pflanze ich ihn. Dort treibt er dann Zweige, er trägt Früchte und wird zur prächtigen Zeder. Alle Vögel wohnen darin; alles, was Flügel hat, wohnt im Schatten ihrer Zweige.“* Hier lesen wir die Ankündigung Gottes, dass Er den Messias aus dem königlichen Geschlecht Davids hervorbringen wird und Er in Seinem messianischen Reich auf der Höhe des Berges regieren wird. Aus einem zarten Zweig wird Er zu einer majestätischen Zeder heranwachsen. Seine Geburt in der armseligen Krippe und das Wachstum Seiner Kirche in Seinem Reich, das über alle Nationen regiert, steht unter dem Segen Gottes und Israel wird wiederhergestellt. Das ist Bedeutung dieser Stelle. Halleluja!

In Ezechiel 18 wird der Grundsatz der Verantwortung eines jeden für seine eigene Seele erläutert. Wie bereits erwähnt waren die Menschen Israels damals überzeugt, dass die Gemeinschaft die Verantwortung trug und solidarisch sein sollte. Das bedeutete, dass die Handlung eines einzelnen den ganzen Stamm und deren Familien beeinträchtigte. Ezechiel zeigt aber hier auf, dass Gott zwar Sein Volk erlöst und auserwählt hat, es doch auf die Gerechtigkeit und Umkehr des Einzelnen ankommt. Vers 19: *„Ihr aber sagt: Warum trägt der Sohn nicht mit an der Schuld des Vaters? Der Sohn hat nach Recht und Gerechtigkeit gehandelt. Er hat alle meine Satzungen bewahrt und sie befolgt. Er wird bestimmt am Leben bleiben.“* Diese Stelle gibt auch mir Hoffnung, dass ich gerettet werde, wenn ich meine Sünden bereue und umkehre. Halleluja! Gott segnet die Gemeinschaft, jeder aber ist selbst persönlich für sein ewiges Leben verantwortlich.

Nun zum 12. Kapitel des Lukasevangeliums. Wir lesen einen Abschnitt, der sicherlich Fragen bei euch aufgeworfen hat. Vers 49-53: *„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist. Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung. Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.“* Der Hl. Ambrosius von Mailand sagt hierzu folgendes: *„Die Liebe ist gut, sie trägt Flügel aus brennendem Feuer, das die Brust und die Herzen der Heiligen durchströmt und alles verzehrt, was materiell und irdisch ist, aber alles prüft, was rein ist. Mit ihrem Feuer macht die Liebe alles, was sie berührt hat, besser. Der Herr Jesus hat dieses Feuer auf die Erde geschickt und der Glaube leuchtete hell auf, die Hingabe wurde entzündet. Die Liebe wurde erleuchtet. Die Gerechtigkeit erstrahlte. Mit diesem Feuer entflamte Er das Herz Seiner Apostel, wie Kleopas bezeugte, der sagte: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“* Die Schwingen des Feuers sind die Flammen der göttlichen Schrift.“ Halleluja! Der Hl. Cyril von Jerusalem setzt dem noch hinzu: *„Warum ist es „Feuer“? Deshalb, da der Heilige Geiste in Feuerzungen herabkam. Darüber sagte der Herr mit Freude: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“*

Hören wir uns auch noch den Kommentar von Cyril von Alexandrien an: „Jesus sagte: *„Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist.“* Mit dieser Taufe meint Er Seinen Tod im Fleisch und unruhig war Er, bis dieser vollzogen war. Es ist die Heilsbotschaft des Evangeliums, das nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung nicht nur in Judäa, sondern in der ganzen Welt verkündet werden würde. Die Taufe und das Feuer sind miteinander verbunden, da nach Seinem Tod die Frohbotschaft des Evangeliums sich wie ein Flächenbrand ausbreiten würde, wo immer es auch hingetragen würde. Halleluja! Es lässt sich nicht an einem Ort festhalten. Vor Seinem kostbaren Tod und Seiner Auferstehung von den Toten wurde in Judäa von Seinen Geboten und der Herrlichkeit Seiner göttlichen Wunder in Judäa gesprochen.“ Überall wird die Frohe Botschaft unseres Herrn, die Botschaft des Kreuzes hingetragen werden mit dem Feuer des Geistes. Halleluja!

Cornelius a Lapide erklärt uns den Abschnitt über die Spaltung: *„Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung. Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.“* Ersichtlich wird es aus dem, was folgt. In demselben Haus werden sich drei Ungläubige gegen zwei Gläubige erheben, oder zwei Ungläubige gegen drei Gläubige, oder Vater und Sohn, die nicht an Christus glauben, werden sich gegen Mutter, Tochter und Schwiegertochter erheben, die an ihn glauben, oder umgekehrt.“ Diese Spaltung ist also eine Spaltung im Glauben. Halleluja!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist! Amen.